

naueren Untersuchungen der vogtländischen Orts- und Familiengeschichte!

Dresden.

Vogel.

**Der Landschaftsmaler Johann Alexander Thiele** und seine sächsischen Prospekte. Von **Moritz Stübel**. (Schriften der Kgl. Sächs. Kommission für Geschichte. XXI.) Mit 14 Abbildungen im Text und 31 Lichtdrucktafeln. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 1914. XVI, 73 SS. 31 Taff. Fol. M. 20.

Monographien über sächsische bez. Dresdner Künstler namentlich der älteren Zeit sind nicht sehr zahlreich vorhanden. Man hat die heimische Kunsttätigkeit allzu lange gering eingeschätzt, und erst seit wenigen Jahrzehnten sind unsere Kunstforscher (bezeichnenderweise zum Teil von außerhalb) auf das eingehendere Studium der uns so nahestehenden Meister hingeführt worden. Darum ist jede Veröffentlichung aus diesem Gebiete mit Freuden zu begrüßen. Eine wirkliche Bereicherung der vorhandenen Literatur ist das vorliegende Werk — eine fleißige und gründliche Arbeit, an der besonders das Streben erfreut, den Dingen unbefangenen entgegenzutreten, wenn auch die Liebe des Verfassers natürlich seinem Helden gehört.

Thiele (1685—1752) ist der erste schulebildende Landschaftsmaler in Dresden gewesen. Als Hauptquelle für seine Biographie bot sich Hagedorns bekannte „Lettre à un Amateur“ von 1755 dar. Stübel nennt dieses Buch vorsichtig die „vornehmste“ Quelle. Die älteste ist es nicht, wie schon Hagedorn selbst seine Mitteilung nur als „verbessert und vermehrt“ bezeichnet; die Angaben A. Fr. Harms' (den Stübel anscheinend nicht kennt) lagen ihm vor. Über die ältere Lebenszeit Thieles hat Verfasser nichts Neues vorzubringen vermocht; er setzt deshalb erst mit der Dresdner Zeit richtig ein (S. 7 ff.). Hier nennt er auch als die ersten Dresdner Werke Thieles das Saturnusfest von 1719 und die beiden Karussells im Zwinger von 1722. Dazu ist (in Ergänzung zu S. 10) zu bemerken, daß diese Bilder erst am 31. Januar 1726 von Thiele dem Könige eingeliefert wurden, also wohl erst lange nach den dargestellten Ereignissen und nach Fehlings Zeichnungen gearbeitet worden sind. Daß es tatsächlich nicht die ersten von Thiele in Dresden geschaffenen Gemälde waren, geht aus den wichtigen alten Inventarien der Königl. Gemäldegalerie (im Archiv derselben) hervor, die Stübel leider ganz übersehen hat. Sie zeigen, daß bereits im Juli 1722 sich 7 Prospekte Thieles, von ihm selbst geliefert, im Gemäldevorrat befanden. (Einer derselben, „Prospekt vom Plauenschen Grunde“ Inv. A 1722 Nr. 400 scheint mit dem von Stübel auf S. 57 unter Nr. 65 genannten Bilde im Kaiser-Friedrich-Museum zu Magdeburg identisch zu sein, bei dem noch erwähnt werden mußte, daß es Leihgabe des Berliner Kaiser-Friedrich-Museums ist. Es würde dies also dann das älteste noch bekannte Gemälde Thieles sein.) Für die Zeit von etwa 1729 an (S. 17 ff.) beginnt die eigene Arbeit des Verfassers. Die Arnstädter, Schweriner und spätere Dresdner Tätigkeit Thieles konnte er auf Grund fleißiger Aktenstudien eingehend darstellen und hat dankenswerterweise auch vieles aus den Urkunden im Texte wiedergegeben. So bietet der z. T. abgedruckte Briefwechsel des Herzogs Christian Ludwig von Mecklenburg mit Thiele ein interessantes Bild von dem Verkehr eines kunst-